

*Strecke BE 35
Linienführung 2
Landeskarte* *Biel - Lengnau (- Solothurn)
Jüngere Linienführung
1126*

GESCHICHTE *Stand Mai 2000 / rb*

Obwohl die Strasse zwischen Solothurn und Biel zu Beginn des 19. Jahrhunderts in einem schlechten Zustand war, bekam sie plötzlich eine grössere Bedeutung, nachdem im Kanton Bern beschlossen wurde, eine nordufrige Bielerseestrasse zu bauen. Es war die erste, durchgehend angelegte Fahrstrasse dem See entlang (GROSJEAN GEORGES UND MITARBEITER 1973: 46). Damit wurde die Leberbergstrasse plötzlich Teil einer direkten und damit kürzesten Ost-West Verbindung von Solothurn nach Neuenburg und für die solothurnische Regierung bestand Handlungsbedarf. «Schon lange fühlte man die Nothwendigkeit einer Korrektion der Lüberbergerstrasse, die in allen möglichen Krümmungen über Hügel auf 7, 10, 13 und 17% ansteigt» (RB 3, 1835/36: 73). Nachdem der Plan für eine Neuanlage der Strasse «in schnurgerader Richtung» aufgenommen wurde, heisst es im Rechenschaftsbericht der Regierung: «die höchste Steigung und zwar nur auf eine Strecke von 995 Schuh beträgt nicht mehr als 2%; die Gesamtlänge der alten Strasse wird um 6219 Schuh, also über ein Drittel Bernstunde, verkürzt, die Breite der Strasse sammt den erforderlichen Seitengräben und Abweissteinen auf 30 Schuh gesetzt, der daherige Kosten für Fr. 137400 voranschlagt. Zu Vornahme dieses Werkes verlangte der Kleine Rath den nöthigen Kredit. Er wurde ihm am 19. Christmonat 1835 vom Grossen Rathe bewilligt, worauf dann im Frühjahr 1836 zur Ausführung geschritten wurde» (RB 3, 1835/36: 74). Während des Baus gab es einige Schwierigkeiten, insbesondere was die Landabtretungen für die neue Strasse betraf. Durch die Entschädigungszahlungen waren die Kosten denn auch wesentlich höher als im Voranschlag, doch «die neue Strasse durch den Leberberg wurde vollendet und am 21. Januar 1839 eröffnet. Nach gemachten Beobachtungen hat sich im Vergleich mit der Befahrung der alten Strasse die wöchentliche Frequenz von kaum 2 Güterwägen auf 6 bis 8, von 120 Pferden auf 580 bis 600 vermehrt» (RB 6, 1838/39: 26).

Auf bernischem Gebiet erfolgte die Anlage der neuen Linienführung etwas später und in zwei Phasen. GROSJEAN (1973: 41) erwähnt die Jahre 1848 und 1854. In der TK (Blatt VII 1845) ist die Verbindung zwischen Biel und Pieterlen denn auch tatsächlich noch mit der alten Linienführung enthalten. Die jüngere Linienführung erscheint kartographisch erst auf dem TA (122 Pieterlen 1876 und 124 Biel 1876).

GELÄNDE *Aufnahme 20. April 2000 / rb*

Die Strasse ist heute stark ausgebaut und hat stellenweise eine Breite bis zu 10 m. Die häufig markanten Böschungen (zum Teil als Dämme und Geländeeinschnitte) dürften in ihrer heutigen Form auf jüngere Trasseebauten zurückgehen. Ebenfalls ein jüngeres Element ist die Halballee von Rosskastanien in Biel-Champagne.

Das bedeutendste noch erhaltene und im Zusammenhang mit dem Strassenneubau des 19. Jahrhunderts stehende Objekt ist die Brücke über die Schüss in Biel-Bözingen. Sie ist heute vollständig von der modernen Strasse überdeckt und nur von Süden her halbwegs zugänglich (Abb. 1). Eine Inschrift am südwestlichen Brückenkopf dürfte sich auf diesen Bau beziehen («Erweiterung der Brücke 1856–1857»). Erkennbar sind von der Brücke drei flache Steinbogengewölbe, bestehend aus grossblockigen gleichmässig bearbeiteten Kalksteinquadern.

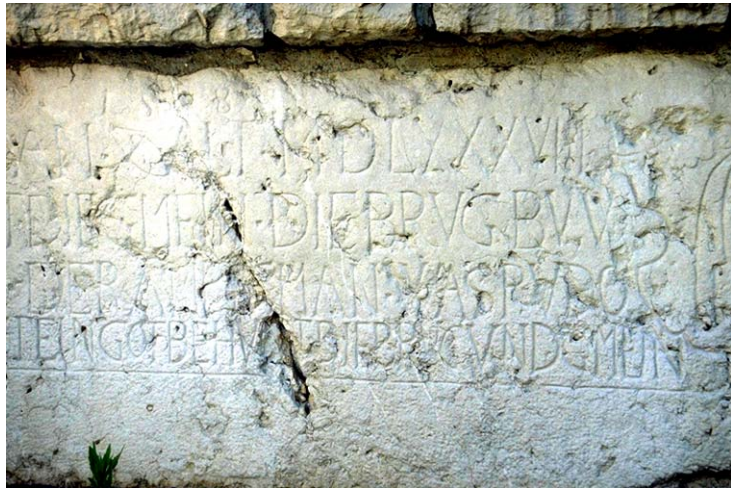
Eine Steinplatte am südwestlichen Brückenkopf mit einer Inschrift als Artefakt einer früheren Brücke wirft ein Schlaglicht auf diesen Flussübergang (Abb. 2): «1588 ALS MAN ZÄLT MDLXXXVII JAR HAT DIE GMEIN DIE BRUG BVVEN HAB DER AMPTMAN VASPUDO LIEBERSTEIN GOT BEHVT DIE BRUG UND GMEIN» (Abschrift ohne Gewähr, da die Inschrift stark zerrissen und verwittert ist). Links und rechts neben der Inschrift sind auf dem gleichen Stein wappenähnliche Verzierungen angebracht. Neben der Inschrift steht ein Kalksteinbrunnen mit der Jahrzahl «1840».

Als Wegbegleiter sind das ehemalige Siechenhaus mit einem Stundenstein zwischen Biel und Bözingen sowie die Gasthäuser «Adler» und «Bären» in Lengnau zu erwähnen. Gemäss KFS (1982: 587) wurde das Siechenhaus (Bözingenstrasse Nr. 71) zwischen 1581–1596 (?) erbaut und von 1798–1814 zum Landhaus umgebaut. Im Garten dieses Gebäudes steht, hinter einem Zaun, der Stundenstein «VII STUNDEN VON BERN». Dieser gut erhaltene Stein gehört zur Infrastruktur der Strecke BE 39, die in den Jura hinein führt. Die Dimensionen des Kalkquaders betragen über dem Sockel 79 x 48 x 24 cm. Im Gegensatz zu den normalen Stundensteinen, ist der Oberteil nicht zu einem Walm sondern zu einem Spitz geformt.

*So präsentiert sich heute der Schüss-Übergang in Biel-Bözingen von Süden her betrachtet. Um die Brücke des 19. Jahrhunderts zu sehen, muss man sich unter den heute stark verbreiterten Strassenübergang begeben.
Abb. 1 (rb, 20. 4. 2000)*



*Ausschnitt aus der stark verwitterten
Inscriptplatte von 1588. Sie bezeugt
eine damals gebaute Brücke.
Abb. 2 (rb, 20. 4. 2000)*



— Ende des Beschriebs —